

# Results 2002

Geschäftsbericht



# Unsere Identität

Ein klares Leitbild.

**Ziel der Deutschen Bank** ist es, ein weltweit führender Anbieter integrierter Finanzlösungen für anspruchsvolle Kunden und die führende Bank in Deutschland zu sein, um so nachhaltigen Mehrwert für unsere Aktionäre und Mitarbeiter zu schaffen.

**Kunden-Fokus.** Der Kunde steht im Mittelpunkt aller unserer Aktivitäten. Wir orientieren uns kompromisslos an seinen Zielen und Wünschen.

**Teamwork.** In der Zusammenarbeit macht uns die Vielfalt unserer Mitarbeiter und Geschäftsfelder erfolgreich.

**Innovation.** Wir stellen herkömmliche Ansätze immer wieder in Frage und entwickeln neue Lösungen zum Nutzen unserer Kunden.

**Leistung.** Leistung bestimmt unser Handeln.

**Vertrauen.** Unser Handeln ist von Verlässlichkeit, Fairness und Ehrlichkeit geprägt.

# Geschäftsbericht



# Deutsche Bank Luxembourg

- Overview
- Events
- Controlling
- Treasury & Global Markets
- GTS
- International Loans
- Personal
- Private Wealth Management

Wir sind unter der Adresse **[www.deutsche-bank.lu](http://www.deutsche-bank.lu)** auch online für Sie zu erreichen. Der Geschäftsbericht 2002 ist hier ebenfalls verfügbar.

## Deutsche Bank Luxembourg S.A.

- 4 Verwaltungsrat
- 5 Geschäftsleitung
- 6 Bericht des Managements
- 10 Finanzplatz Luxemburg

## Geschäftsbereiche, Service- und Stabsabteilungen

- 12 International Loans
- 13 Treasury & Global Markets
- 14 Private Wealth Management
- 16 Service- und Stabsabteilungen

## Jahresabschluss

- 21 Lagebericht
- 24 Bilanz
- 25 Gewinn- und Verlustrechnung
- 26 Anhang/Erläuterungen

## Bestätigung

- 47 Bericht des Abschlussprüfers

# Verwaltungsrat

**Dr. Josef Ackermann** Chairman (until May 2002). Spokesman of the Board of Managing Directors and Chairman of the Group Executive Committee of Deutsche Bank AG

**Dr. Tessen von Heydebreck** Chairman (since May 2002). Member of the Board of Managing Directors and Member of the Group Executive Committee of Deutsche Bank AG

**Ernst Wilhelm Contzen** Chief Executive Officer

**Dr. Jürgen Bilstein** Partner Roland Berger Strategy Consultants

**Detlef Bindert** Group Treasurer of Deutsche Bank AG

**Pierre de Weck** Head of Private Wealth Management of Deutsche Bank AG (since May 2002)

**Dr. Bernd-Albrecht von Maltzan** Head of Private Wealth Management of Deutsche Bank AG (until May 2002)

**Dr. Ekkehard Storck** Former CEO of Deutsche Bank Luxembourg S.A. (until May 2002)

## Geschäftsleitung



**von links nach rechts**

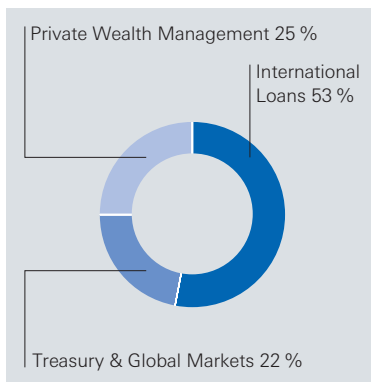
**Ernst Wilhelm Contzen** Chief Executive Officer

**Klaus-Michael Vogel** Treasury & Global Markets, International Loans

**Reinhold Weisenfeld** Private Wealth Management

# Bericht des Managements

**Verteilung der operativen Erträge der Kerngeschäftsfelder**



**Umdenken – Wachstumsperiode beendet.** Das Geschäftsjahr 2002 war von der anhaltenden weltweiten Konjunkturschwäche und einer sich verschärfenden Bankenkrise gekennzeichnet. Die Auswirkungen spürte auch die Luxemburger Finanzindustrie. Nach Jahren des stetigen Wachstums standen Personalabbau, Kostensparmaßnahmen und Konsolidierung auf dem Plan.

Entgegen dem abflachenden Trend zeigte die Deutsche Bank Luxembourg wiederum ein erfreuliches Ergebnis.

**Gut positioniert.** Die Deutsche Bank Luxembourg ist ein moderner und flexibler Finanzdienstleister mit Fokus auf die Bereiche Private Wealth Management, International Loans und Treasury & Global Markets. In diesen drei Kerngeschäftsfeldern verfügen wir über eine überdurchschnittliche Expertise und ausgereifte IT-Strukturen. Die Bereiche International Loans und Treasury & Global Markets haben sich als anerkannte Kompetenzzentren innerhalb des Deutsche Bank Konzerns etabliert. Das Private Wealth Management behauptete sich in einem schwierigen Marktumfeld. Hohe Standards und die Fähigkeit, auch komplexe Sonderaufgaben schnell und flexibel zu bewältigen, stärken die Position der Deutschen Bank Luxembourg. Unser Ziel ist es, durch die konstant hohe Qualität unserer Produkte und Dienstleistungen größtmögliche Zufriedenheit bei unseren internen wie externen Kunden zu erreichen.

**Erfreuliches Ergebnis bei schwierigen Rahmenbedingungen.** Dank unseres mehrgleisigen Geschäftsansatzes und effektiver Kosteneinsparungen erzielten wir bei schwierigen Rahmenbedingungen ein gutes Ergebnis. Wir konnten im zweiten Jahr in Folge der schlechten Konjunkturlage trotzen.

Der Bereich Treasury & Global Markets ist stark in das Liquiditäts- und Refinanzierungsmanagement des Deutsche Bank Konzerns eingebunden. Durch eine Reihe von Sondertransaktionen und die Akquisition von Treuhandgeldern konnte Treasury & Global Markets die Zielvorgaben beim Ergebnisbeitrag übertreffen.

Unser International-Loans-Geschäft konnte seine Position als Center of Competence und Lending Office für Kontinentaleuropa innerhalb des Deutsche Bank Konzerns festigen und ausbauen. Das Ergebnis erreichte das Niveau des Vorjahres und lieferte damit auch 2002 den größten Ergebnisbeitrag unserer Geschäftsbereiche.

Im zweiten Jahr in Folge drückte die Baisse an den Aktienmärkten und die daraus resultierende Zurückhaltung der Anleger auf das Ergebnis des Bereiches Private Wealth Management.

Durch Kosteneinsparungen konnten die geringeren Handelsumsätze und marktbedingt niedrigeren Provisionseinnahmen teilweise kompensiert werden. Angesichts des schlechten Marktumfeldes kann der Ergebnisbeitrag als zufriedenstellend angesehen werden.



**Konsolidierung der Mitarbeiterzahlen.** Nach einer Phase des kräftigen Personalaufbaus der Deutschen Bank Luxembourg kam es im abgelaufenen Geschäftsjahr zu einer Konsolidierung der Mitarbeiterzahlen. Der Personalstand zum Jahresende 2002 beträgt 350. Die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter bleibt trotz schwacher Konjunktur ein zentraler Bestandteil unserer Personalarbeit und eine essenzielle Investition in die Zukunft der Deutschen Bank Luxembourg.

**Vielschichtige Veränderungen.** 2002 war für die Deutsche Bank Luxembourg ein Jahr der Veränderungen und des stetigen Wandels. Am 22. Oktober 2002 trat der Verwaltungsrat der Deutschen Bank Luxembourg zum ersten Mal in seiner neuen Besetzung zusammen. Nach über vier Jahren als Verwaltungsratsvorsitzender der Deutschen Bank Luxembourg gab Dr. Josef Ackermann im Zuge seiner Ernennung zum Vorstandsvorsitzenden und Chairman of the Executive Committee der Deutschen Bank sein Mandat ab. Wir danken Dr. Ackermann für seine maßgebliche Beteiligung an der Entwicklung der Deutschen Bank Luxembourg.

Neuer Vorsitzender des Verwaltungsrates ist Dr. Tessen von Heydebreck. Dr. von Heydebreck ist seit 1994 Mitglied des Konzernvorstandes und als Chief Administrative Officer zuständig für die Bereiche Corporate Cultural Affairs, Personal, Recht, Compliance und Revision.

Ebenfalls neu im Verwaltungsrat ist Pierre de Weck, der in seiner Funktion als Head of Private Wealth Management auch Mitglied des Group Executive Committee der Deutschen Bank AG ist.

Neben Dr. Ackermann schieden Dr. von Maltzan und Dr. Storck aus dem Verwaltungsrat aus. Dr. Ekkehard Storck leitete die Deutsche Bank Luxembourg seit ihrer Gründung 28 Jahre lang als geschäftsführendes Verwaltungsratsmitglied. Im Anschluss begleitete er die Geschicke der Bank weitere fünf Jahre im Verwaltungsrat.

Einen Einschnitt bedeutete auch die Ankündigung der Schließung der Deutsche Bank/DB Ireland plc., die 1997 als 100%ige Tochter der Deutschen Bank Luxembourg gegründet worden war. Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld machten die Schließung erforderlich. Wir gehen davon aus, die Geschäftstätigkeit im ersten Halbjahr 2003 einzustellen.

Die Deutsche Bank Luxembourg wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr auch von Entscheidungen des Konzerns betroffen.

Dazu zählten der Verkauf großer Teile des Bereiches Global Securities Services (in Luxembourg hauptsächlich die Depotbank) an die State Street Bank sowie das Outsourcing des Rechenzentrums an IBM.

26 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden zu State Street Bank und IBM in Luxemburg wechseln. Wir sind davon überzeugt, dass unsere Mitarbeiter bei den jeweiligen Branchenführern gute Möglichkeiten für ihre weitere berufliche Entwicklung haben.



Veränderung im Verwaltungsrat: Dr. Josef Ackermann, Spokesman of the Board of Managing Directors of Deutsche Bank AG (links), übergibt den Vorsitz an Herrn Dr. Tessen von Heydebreck, Member of the Board of Managing Directors of Deutsche Bank AG (Mitte). Die Funktion des geschäftsführenden Verwaltungsratsmitgliedes wird weiterhin von Herrn Ernst Wilhelm Contzen, Chief Executive Officer of Deutsche Bank Luxembourg S.A. (rechts), wahrgenommen.

Auch im Beteiligungsportfolio unserer Bank führten wir Anpassungen durch. Mit Wirkung zum 30. Dezember 2002 trennten wir uns von unserer 25%igen Beteiligung an der Banque de Luxembourg S.A. Die Beteiligung an der Banque de Luxembourg bestand seit 25 Jahren und wurde im Rahmen der Konzernstrategie, welche die Konzentration auf Kerngeschäftsfelder und die Trennung von Minderheitsbeteiligungen vorsieht, gelöst. Die freundschaftliche Zusammenarbeit mit der Banque de Luxembourg werden wir fortsetzen und ausbauen.

**Veranstaltungen.** Die Deutsche Bank Luxembourg sieht sich als Teil der Luxemburger Gesellschaft, als „Corporate Citizen“. In diesem Sinne bleiben wir der guten Tradition treu, in unserem architektonisch anspruchsvollen Gebäude Veranstaltungen durchzuführen.

Die Ausstellung des norwegischen Zeichners und Karikaturisten Olaf Gulbransson in unserer Schalterhalle fand bei unseren Gästen der Vernissage großen Anklang.

Das Ensemble „Les Musiciens“ und der Domchor der Kathedrale von Luxemburg boten ein besinnliches Weihnachtskonzert. Es wurden Werke von Ludwig van Beethoven und Robert Schumann zur Aufführung gebracht.

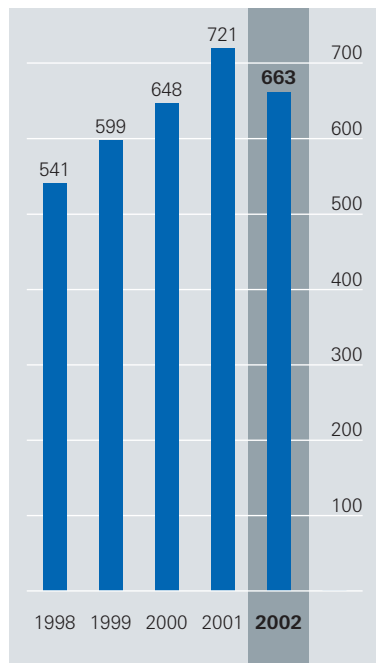
Ein weiterer Höhepunkt im Veranstaltungsjahr 2002 war das alljährlich zusammen mit der Börsenzeitung ausgerichtete Luxemburger Finanzmarkt-Forum. Auch in diesem Jahr gelang es uns, hochkarätige Redner aus Wirtschaft und Politik ins Großherzogtum einzuladen. Dr. Josef Ackermann, Sprecher des Vorstands und Chairman des Group Executive Committee der Deutschen Bank sprach als Hauptredner am Vorabend des Forums vor 500 Gästen. Premierminister Jean-Claude Juncker eröffnete traditionell auch in diesem Jahr das Finanzsymposium. Anspruchsvolle Vorträge aus unterschiedlichen Blickwinkeln der Finanzwelt boten die Grundlage für Diskussionen zwischen Referenten und Zuhörern.

**Ausblick.** Die Deutsche Bank Luxembourg verbindet ihre große Expertise mit den Vorteilen des Finanzplatzes Luxemburg, um unseren internen wie externen Kunden erstklassige Qualität und geeignete Lösungen anzubieten. Durch unseren diversifizierten Geschäftsansatz und die adäquate Aufstellung unserer drei Unternehmensbereiche Private Wealth Management, International Loans und Treasury & Global Markets sehen wir uns gut positioniert und gerüstet, um von einem zukünftigen Aufschwung zu profitieren.

# Finanzplatz Luxemburg

## Entwicklung der Bilanzsumme der Luxemburger Banken

in Mrd €



**Weltweite Konjunkturschwäche belastet Luxemburg.** Die weltweite Wirtschaftsschwäche hinterließ auch in Luxemburg deutliche Spuren. Die Finanzindustrie des Großherzogtums konnte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr diesem Trend nicht entziehen. Nach sehr guten Ergebnissen der Luxemburger Banken in 2001 stand das Geschäftsjahr 2002 dagegen im Zeichen von Restrukturierung und Konsolidierung.

Die Zahl der Banken in Luxemburg ist weiterhin sinkend. Zum Jahresende 2002 waren 177 Banken im Großherzogtum registriert. Mit 56 Instituten stellten die deutschen Banken weiterhin die größte nationale Gruppierung.

Die in Luxemburg ansässigen Banken erzielten ein Gesamtergebnis von rund 2,7 Mrd € und blieben damit um 7% hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Obwohl einige Institute den Vorjahreserfolg wiederholten, musste der Großteil der Banken schwächere Ergebnisse ausweisen. Auch die aggregierte Bilanzsumme der Banken war rückläufig. Nach 721 Mrd € Ende 2001 beläuft sich diese zum Ende des Geschäftsjahres auf 663 Mrd €.

**Verändertes Umfeld.** Das schlechte wirtschaftliche Umfeld machte sich außer auf der Ertragsseite der Banken besonders bei den Mitarbeiterzahlen bemerkbar. Zum ersten Mal seit Bestehen des Finanzplatzes Luxemburg sank die Zahl der Beschäftigten. Deutlicher Beleg für die schwierige Situation einiger Banken im abgelaufenen Geschäftsjahr war die Aufstellung von Sozialplänen. Am 31.12.2002 arbeiteten 27.699 Personen in der Luxemburger Finanzindustrie, 363 weniger als zu Jahresbeginn.

Nach einer außergewöhnlichen Boomphase und dem Aufbau von rund 8.000 neuen Arbeitsplätzen in den vergangenen Jahren erscheint eine Konsolidierung im Luxemburger Bankensektor unvermeidlich.

Dank ihrer schlanken Strukturen sieht die Deutsche Bank Luxembourg derzeit keine Veranlassung für weitreichende Personalschnitte.

**Internationaler Charakter des Finanzplatzes.** Die aktuelle Situation des Finanzplatzes Luxemburg spiegelt seinen internationalen Charakter wider. Das Großherzogtum ist kein autarker Finanz- und Bankenstandort mit starkem Binnenmarkt, sondern ein bedeutender internationaler Nischenspieler, der den Löwenanteil seiner Produkte (vor allem Private Banking) und Dienstleistungen exportiert. Luxemburg profitiert von der immer engeren Verflechtung der Wirtschafts- und Finanzplätze, muss aber auch mit den negativen Auswirkungen der Globalisierung zurechtkommen.

Fehlendes Anlegervertrauen und das Ausbleiben einer substantiellen Erholung an den Aktienmärkten wirkte sich besonders negativ auf das Privatkundengeschäft der Banken aus. Geringere Handelsvolumen und zurückhaltende Kunden ließen im zweiten Jahr in Folge die Provisionseinnahmen der Banken sinken.

Die in Luxemburg ansässigen Investmentfonds steigerten die Anzahl der registrierten Fonds auf inzwischen 7.806. Die Kapitalvernichtung an den Weltbörsen war auch in der Fondsindustrie spürbar. Das verwaltete

Fondsvermögen sank im Jahresverlauf auf 845 Mrd €. Trotz dieses Rückgangs zählt Luxemburg weltweit zu den drei größten Fondszentren neben New York und Paris.

**EU-Zinsbesteuerung.** Die Finanzminister der Europäischen Union einigten sich am **21. Januar 2003** auf einen Kompromiss zur EU-Zinsbesteuerung. Die politische Einigung bedeutet de facto eine Wiedereinführung des jahrelang diskutierten Koexistenzmodells. Das heißt entweder die Einführung von Kontrollmitteilungen oder die Erhebung einer Quellensteuer auf Zinseinkünfte.

Durch die EU-Richtlinie bleibt das Bankgeheimnis in Luxemburg bis mindestens 2010 unangetastet.

In zwölf Staaten der Union wird ab 2004 der automatische Informationsaustausch Pflicht. Drei Staaten, darunter Luxemburg, werden im Gegenzug eine Quellensteuer auf Zinseinkünfte von EU-Ausländern einführen. Der gestaffelte Quellensteuersatz steigt von anfänglich 15% auf schließlich 35% im Jahr 2010.

Dem Finanzplatz Luxemburg entsteht durch die vereinbarte Regelung kein Wettbewerbsnachteil gegenüber Drittstaaten wie zum Beispiel der Schweiz, Monaco, Liechtenstein oder den USA. Die EU-Richtlinie tritt nur dann in Kraft, wenn auch alle Drittstaaten zeitgleich die entsprechenden Maßnahmen aus dem Koexistenzmodell anwenden.

**Ausblick.** Nach dem Einbruch des Wirtschaftswachstums auf geschätzte 0,5% für das abgelaufene Geschäftsjahr wird für Luxemburg im Jahr 2003 mit einer leichten Erholung auf rund 2% gerechnet. Der Finanzsektor, Motor der Luxemburger Wirtschaft, befindet sich nahe an einer Stagnation. Ein Aufschwung im Großherzogtum hängt maßgeblich von der Entwicklung der Weltwirtschaft und der Finanzindustrie im Speziellen ab. Mit einem Anspringen des Konjunkturmotors wird nicht vor dem zweiten Halbjahr 2003 gerechnet.

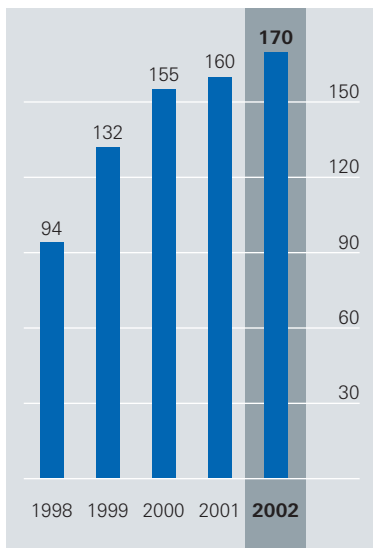
## International Loans

**Konsolidierung auf hohem Niveau.** Das Jahr 2002 war durch eine auch im Deutsche Bank Konzern zunehmend selektive Kreditpolitik geprägt. Dennoch gelang es, das Volumen der vorgemerkten und gezogenen Kredite mit 22 Mrd € nahezu stabil zu halten. Positiv wirkte sich hierbei die weiter steigende Einschaltung der Deutschen Bank Luxembourg in das kontinentaleuropäische Kreditgeschäft als Lending Office und Center of Competence aus.

Nach Einführung von LS2 als Kreditverwaltungssystem im Frühjahr 2002 konnten die Arbeitsabläufe innerhalb des Bereiches weiter optimiert werden. Bei überschaubaren Investitionskosten und termingerechter Einführung konnte bereits 2002 die Kosteneffizienz des Bereiches weiter gesteigert werden. LS2 ist eines von verschiedenen Projekten, mit denen die Position der Deutschen Bank Luxembourg im kontinentaleuropäischen Kreditgeschäft untermauert wird.

Die Entwicklung des Risikoprofils des Kreditportfolios wurde in enger Abstimmung mit dem Deutsche Bank Konzern laufend überwacht. Erkennbaren Risiken wurde im Rahmen der normalen Vorsorge Rechnung getragen, daneben wurde aktives Portfoliomanagement durch Verkäufe bzw. Zukäufe einzelner Risiken betrieben. Das Ergebnis lag trotz des allgemein schwachen wirtschaftlichen Umfeldes auf Vorjahresniveau, damit ist International Loans unverändert der ertragstärkste Bereich der Deutschen Bank Luxembourg.

Anzahl Agencies



**Agency Services.** Trotz der stagnierenden Kreditbereitschaft der Banken und einem Rückgang großvolumiger Transaktionen in den Bereichen M&A sowie Projektfinanzierungen gelang es, weitere Agencies zu übernehmen. Dadurch konnten wir unsere Kompetenz in diesem wesentlichen Sektor des Geschäfts mit syndizierten Krediten weiter ausbauen. Durch konstante Weiterbildungsmaßnahmen, insbesondere der Teilnahme an internationalen Fachveranstaltungen und Seminaren, ermöglichen wir es unseren Mitarbeitern, neue Entwicklungen im Markt frühzeitig zu erkennen und für unsere kundenorientierten Dienstleistungen zu nutzen.

**Ausblick.** Durch die vorgesehene zusätzliche Konzentration des kontinentaleuropäischen Kreditgeschäfts in Luxemburg erwarten wir eine weitere Stärkung unserer Position als Kompetenzzentrum für die Buchung und Betreuung internationaler Kredite. Eine zusätzliche Ausweitung unseres Geschäfts wird sich aus der Schließung der Deutsche Bank/DB Ireland plc. im 1. Halbjahr 2003 und der Übernahme der bisher dort angesiedelten Aktivitäten ergeben.

## Treasury & Global Markets

**Wiederum gutes Ergebnis.** Den Mitarbeitern des Geschäftsbereiches Treasury & Global Markets gelang es, trotz schwieriger Marktverhältnisse, ein erfreuliches, über den Erwartungen liegendes Ergebnis zu erzielen.

Der Bereich Treasury der Deutschen Bank Luxembourg konnte seine bedeutende Position innerhalb des Liquiditätsmanagements des Deutsche Bank Konzerns weiter festigen. Zudem gelang es, das Geschäftsvolumen im Vergleich zum Vorjahr erneut zu steigern.

Unsere Sonderfunktion im Deutsche Bank Konzern wurde durch mehrere große Transaktionen unterstrichen. Diese komplexen Bankgeschäfte erfordern von unseren Mitarbeitern ein hohes Maß an spezifischem Know-how und Flexibilität.

**Emissionen.** Das Xavex-Emissionsprogramm der Deutschen Bank Luxembourg dient als Plattform für die Eigenemission strukturierter Anleihen, die auf die jeweiligen Kundenbedürfnisse maßgeschneidert werden können. Sehr erfreulich war die rege Nachfrage von Seiten konzerninterner wie externer Kunden.

Der Bereich Global Markets Finance umfasst die Handelsaktivitäten der Deutschen Bank Luxembourg.

Die Erträge aus der Fristentransformation, also der Steuerung des Zinsergebnisses durch die Wahl unterschiedlicher Fälligkeitsprofile auf der Aktiv- und Passivseite der Bilanz, bewegten sich auf dem Niveau des guten Vorjahresergebnisses.

Dies ist vor dem Hintergrund des schwierigen Marktumfeldes besonders erfreulich und übertraf die Erwartungen. Auch die „sales“-orientierten Bereiche trugen wesentlich zum guten Abschneiden von Global Markets Finance bei.

Bemerkenswert war die Implementierung des konzerninternen Handelssystems „Autobahn-money-market“. Dieses Handelssystem auf Internetbasis erleichtert die Abwicklung von Transaktionen im Geldhandelsbereich des Deutsche Bank Konzerns erheblich. In einem zweiten Schritt soll das System auch externen Kunden angeboten werden.

In enger Zusammenarbeit mit anderen Geschäftsbereichen der Bank entwickelte Global Markets Finance individuelle Serviceleistungen und Produkte und setzte diese erfolgreich um.

Bei der Akquisition von externen Bankeinlagen spielt die Deutsche Bank Luxembourg seit langem eine besondere Rolle. Die akquirierten Gelder dienen der Verbreiterung und Diversifikation der Refinanzierungsbasis. Mit ihrer soliden Einlagenstruktur ist die Deutsche Bank Luxembourg ein wichtiger Pfeiler im Refinanzierungskonzept des Deutsche Bank Konzerns. Für eine Reihe von Produkten nimmt Global Markets Finance konzernweit die Funktion des Center of Competence ein.

### Treasury

### Global Markets Finance

## Private Wealth Management

**Finanzlösungen nach Maß.** Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2002 ist es dem Geschäftsbereich Private Wealth Management gelungen, einen Ergebnisbeitrag annähernd auf Vorjahresniveau zu erreichen. Dies wurde durch die konsequente Weiterverfolgung der Geschäftsprinzipien, Kontinuität in der persönlichen Kundenbetreuung, maßgeschneiderte Dienstleistungen und Erschließung neuer Kundensegmente durch marktgerechte Anlageprodukte erreicht. Ein straffes Kostenmanagement sowie die Realisierung von Synergiepotenzialen schlugen sich ebenfalls ergebniswirksam nieder.

Mit 120 Mitarbeitern betreut der Geschäftsbereich Private Wealth Management zurzeit rund 15.000 Kunden, die unserem Hause ein Anlagevermögen von 5 Mrd € anvertrauen.

Mitarbeiter des PWM-Bereiches, die sich auf die Entwicklung innovativer Produkte konzentrieren.





Dem Anspruch, stets den vielfältigen und anspruchsvollen Bedürfnissen unserer Kunden gerecht zu werden, haben wir durch eine erneute Erweiterung unserer Produktpalette entsprochen. Mit dem Produkt DB Life LuxPlus® steht unseren Kunden ein sinnvolles Konzept für ihre langfristige Vorsorgeplanung zur Verfügung. Im Vordergrund steht bei diesem anspruchsvollen Produkt eine Lebensversicherung mit einem der führenden Luxemburger Lebensversicherer. Dadurch erschließt sich dem Kunden das gesamte Spektrum interessanter Gestaltungsmöglichkeiten. Investiert werden die Versicherungsbeiträge der Kunden durch die Experten des Private Wealth Management. Auf der Grundlage der individuellen Bedürfnisse und Wünsche der Kunden bietet Private Wealth Management damit seinen Kunden ein renditestarkes Konzept an.

Mit unserer Positionierung im Private Wealth Management wollen wir im Sinne unserer Kunden unsere globale Stärke im ganzheitlichen Betreuungsansatz umsetzen. Hierbei gilt unsere ganze Aufmerksamkeit der spezifischen Lebenssituation, der Risikoneigung sowie der Struktur des Vermögens unserer Kunden. Diese individuellen Charakteristika bilden die Grundlagen für unsere weltweiten Empfehlungen. Hieraus resultieren maßgeschneiderte Anlageprofile, kombiniert mit einer individuellen Kundenbetreuung.

## Service- und Stabsabteilungen

### Technology and Services

**CIB – Global Transaction Banking.** Das Geschäftsvolumen ist wiederum deutlich gestiegen: Ende Dezember verwaltete die Depotbank der Deutschen Bank Luxembourg 121 Fonds der DWS Investment S.A. mit einem Volumen von 29,4 Mrd €. Das entspricht einer Steigerungsrate von 4,5 % gegenüber dem Vorjahr.

Im Rahmen des Verkaufs des Geschäftsbereiches Global Security Services der Deutschen Bank an die State Street Bank werden acht Mitarbeiter, die bislang die Depotbankfunktion ausübten, im Jahr 2003 zur State Street Bank wechseln.

Der Bereich Corporate Trust and Agency Services bietet die Dienstleistungen Paying Agency, Listing und Corporate Services an.

Mitarbeiter des Business Continuity Management: Der Aufstellung eines Business Continuity Plan (Notfallplan) kommt angesichts des aktuellen geopolitischen Umfelds besondere Bedeutung zu.



**EDV.** Die im letzten Jahr eingeführten Systeme haben sich sehr gut bewährt. Mit LS2 steht uns eine optimale Anwendung für die Bearbeitung und Verwaltung von Krediten zur Verfügung. Durch den Einsatz dieses Systems konnten wir unsere Effizienz deutlich steigern.

Das Portfolio-Management-System unterstützt unsere Berater bei der Betreuung ihrer Kunden im Bereich Private Wealth Management. Die umfangreichen Berichts-, Benchmark- und Analysefunktionen helfen bei der Optimierung der Kundenportfolios.

2003 neu implementierte Funktionalitäten werden sich auf die Unterstützung unseres Investment-Centers konzentrieren.

Das für Notfälle eingerichtete Business Continuity Center bauten wir 2002 weiter aus. In einem umfangreichen Test konnten wir die Leistungsfähigkeit unseres Ausweichquartiers für den Katastrophenfall unter Beweis stellen. Damit ist die nahtlose Fortführung des Bankbetriebes jederzeit gesichert.

IBM wird ab Februar 2003 das Rechenzentrum und die EDV-Infrastruktur für die Deutsche Bank Luxembourg betreiben. Die Vereinbarung sieht vor, dass 18 der insgesamt 34 Mitarbeiter zu IBM wechseln.

**Operations.** Wertpapiertransaktionen, Zahlungen und Money-Market-Geschäfte für die Deutsche Bank Luxembourg werden in der Abteilung Operations bearbeitet. Durch unsere kontinuierlichen Bemühungen zur Steigerung der Effizienz konnten weitere Prozesse automatisiert werden. 50 Mitarbeiter stellen die reibungslose Abwicklung aller Transaktionen sicher.

Der Bereich Controlling umfasst Financial und Management Accounting, Cost Controlling, Risikocontrolling sowie das Bereichscontrolling für Private Wealth Management und Corporate Investment Banking. Im Controlling sind 22 Mitarbeiter tätig.

Die Aufgaben im Financial Accounting erstrecken sich auf alle regulatorischen Aspekte. Vorrangig ist die Erstellung des Meldewesens, die Koordinierung von Geschäfts- und Prüfungsbericht sowie die gesamte Kommunikation mit den Regulatoren.

Der Jahresabschluss und die Managementinformation für den Konzern werden gemäß US-GAAP-Standards erstellt. Für das Meldewesen bedient sich Controlling moderner IT-Produkte, die im Jahr 2002 implementiert wurden. Die zeitnahe und transparente Information von Management und Geschäftsbereichen ist dadurch sichergestellt.

Die Aufgaben des Risikocontrollings haben nach Einführung der Bewertungsmaßnahmen gemäß US-GAAP weiter an Bedeutung gewonnen. Controlling führt regulatorische Kontrollen des Markt- und Liquiditätsrisikos durch und meldet Kreditrisiken an den Konzern. Zudem ermittelt Risikocontrolling die US-GAAP-Ergebnisse nach SFAS 133, die General Value Adjustments sowie alle Anforderungen des Reportings von derivativen Finanzinstrumenten.

## Controlling

Eine besondere Bedeutung wird fortlaufend angepassten Kontrollen beigemessen, die in enger Abstimmung mit den Geschäftsbereichen im Rahmen eines Management-Review-Prozesses durchgeführt werden.

### **Compliance**

Der Bereich Compliance sorgt für die Einhaltung der kapitalmarktrechtlichen Verhaltensvorschriften, insbesondere um Interessenkonflikte im Wertpapiergeschäft zu vermeiden.

Der Compliance Officer prüft die ordnungsgemäße Abwicklung von Geschäften im Hinblick auf marktgerechte und zeitnahe Durchführung sowie eventuell bestehende Restriktionen.

Gesetzliche und bankinterne Bestimmungen gewähren dem Compliance Officer Zugriff auf alle relevanten Programme.

Zu den Standardaufgaben von Compliance gehören auch die Mitwirkung am Genehmigungsprozess für neue Produkte und die Implementierung aufsichtsrechtlicher Regularien.

Besondere Bedeutung kommt der Koordination von Sachverhalten zur Unterbindung von Geldwäsche zu.

### **Legal**

Die Rechtsabteilung der Deutschen Bank Luxembourg ist integrierter Bestandteil des konzernweiten Rechtsdienstes der Deutschen Bank. Aufgrund der geschäftlichen Ausrichtung der Deutschen Bank Luxembourg war ihre Arbeit auch im Jahr 2002 vor allem durch die Unterstützung des Bereiches International Loans und Agency Services geprägt. Die Abteilung ist spezialisiert auf die Betreuung komplexer Finanzierungen und aller damit in Zusammenhang stehender rechtlicher Fragen. Sie entwickelt und verhandelt zusammen mit den Geschäftsbereichen Kreditverträge und berät die involvierten Konzernstellen. Von gesteigener Bedeutung ist die Koordinierung sowie Überwachung der Einschaltung externer Anwälte in zahlreichen Jurisdiktionen. Als Folge der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung trat neben die Betreuung des Neugeschäfts zunehmend auch die rechtliche Unterstützung bei Restrukturierungsmaßnahmen.

Im Rahmen der Betreuung der weiteren Geschäfts- und Servicebereiche der Bank stand im Jahr 2002 vor allem auch die Begleitung verschiedener Veräußerungs- und Outsourcingprojekte im Vordergrund.

Die Tätigkeit der Rechtsabteilung der Deutschen Bank Luxembourg erfordert wegen der Vielzahl der grenzüberschreitenden Transaktionen eine stark internationale Ausrichtung. Die zunehmende Bedeutung der Bank als Lending Office und Center of Competence im kontinentaleuropäischen Kreditgeschäft machte eine Erhöhung des Personalstands erforderlich.

Die Revision richtet ihre Prüfungstätigkeit nach den im Deutsche Bank Konzern geltenden Standards aus. Die Prüfungen der einzelnen Bereiche basieren auf einer risikoorientierten Analyse des internen Kontrollsystems und werden in einem Turnus von einem bis drei Jahren durchgeführt.

Gemäß dem Prüfungsauftrag der Geschäftsleitung der Bank sowie der Aufgabenstellung der Bankenaufsicht beinhalten die Revisionsprüfungen die Einhaltung geltender gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben, die Funktionsfähigkeit, Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Angemessenheit des internen Kontrollsystems. Zudem wird die Ordnungsmäßigkeit der geprüften Betriebs- und Geschäftsabläufe untersucht. Auch im Geschäftsjahr 2002 konnten die ergriffenen Kontrollmaßnahmen in den geprüften Bereichen durchgehend positiv beurteilt werden.

Zum Ende des Jahres 2002 beschäftigte die Deutsche Bank Luxembourg 350 Mitarbeiter (Vorjahr: 370). Die Veränderungen bewegen sich im Rahmen der normalen Fluktuation. Um den Herausforderungen im Markt auch mittelfristig begegnen zu können, setzt die Deutsche Bank auf eine stabile Personalstrategie.

Die im Mai vom Vorstandssprecher der Deutschen Bank Dr. Josef Ackermann verkündete Konzentration auf das Kerngeschäft der Bank hatte auch für Luxemburg Folgen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren dies vor allem das Outsourcing-Projekt des Rechenzentrums an IBM sowie die Abwicklung des Verkaufs der Depotbank an die State Street Bank in Luxemburg.

Insgesamt sind 26 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Deutschen Bank Luxembourg betroffen. 8 Mitarbeiter werden im 1. Quartal 2003 zur State Street Bank übertreten, 18 Mitarbeiter wechseln zu IBM. Beide Unternehmen sind im Markt renommiert und bieten den Deutsche Bank Mitarbeitern die Chance, sich in ihrem Fachgebiet als Spezialisten weiter zu profilieren. Die Begleitung des Outsourcings sowie die reibungslose vertragliche und administrative Abwicklung des Übergangs durch Human Resources (HR) gewährleisteten eine gesicherte Integration.

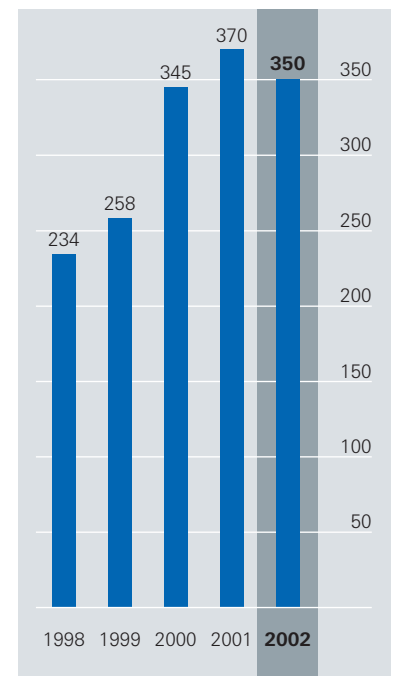
Neben diesen Projekten stand für die Personalabteilung in erster Linie die Aktualisierung der HR-Systeme an. Dazu zählt die Erweiterung des „Performance Management Online“-Systems (PMO) als global genutztes Beurteilungs- und Zielvereinbarungsinstrument und die Einführung von HR-Online als Selbstverwaltungstool für die Mitarbeiter. Diese Maßnahmen verfolgen das Ziel, den Verwaltungsaufwand zu verringern und die Datenqualität nachhaltig zu verbessern.

Die Fortbildung der Mitarbeiter bleibt, auch in einem schwierigen Umfeld, fundamentaler Bestandteil unserer Personalstrategie. Die fachliche und sprachliche Qualifizierung der Mitarbeiter sowie Kundennähe und Kompetenz sind wichtige Voraussetzungen für das Bestehen der Bank im internationalen Wettbewerb. Die Kosten für die gesamten Fortbildungsmaßnahmen belaufen sich für das Jahr 2002 auf über 600.000 € und liegen damit ungefähr auf der Höhe des Vorjahres.

## Revision

## Personal

Entwicklung des Personalstandes



Angesichts anhaltender Kosteneinsparungsmaßnahmen ist dieser Beitrag in die Fortbildung der Mitarbeiter hoch einzustufen und ein Beleg dafür, dass die Deutsche Bank Luxembourg ihr „Human Capital“ als wichtige Ressource ansieht. Wir sind überzeugt, damit einen wesentlichen Beitrag zu einer positiven Ertragsentwicklung zu leisten.

## Lagebericht

Die Deutsche Bank Luxembourg erzielte im Geschäftsjahr 2002 einen Jahresüberschuss in Höhe von 224 Mio €. Die Steigerung im Vergleich zum Vorjahr betrug 44 Mio € oder 24%.

### Gewinn- und Verlustrechnung

Bereinigt um Sondereffekte aus Beteiligungen und Dividendenerträge lag das operative Ergebnis vor Risikovorsorge um 38 Mio € (= 23%) über Vorjahresniveau.

#### Die wesentlichen Ziffern:

Nettoergebnisse in T €	2002	2001
Zinsüberschuss	143.084	121.209
Provisionsüberschuss	104.719	94.791
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	3.093	3.129
Verwaltungsaufwand	-49.516	-55.888
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>201.380</b>	<b>163.241</b>
Sonstige Erträge/Aufwendungen inkl. Dividenden	122.601	106.677
Nettozuführung zu Risikovorsorgen	-67.064	-62.892
Steuern	-32.917	-27.026
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>224.000</b>	<b>180.000</b>

Die Kerngeschäftsbereiche International Loans und Treasury & Global Markets trugen aufgrund des höheren durchschnittlichen Geschäftsvolumens zur Ergebnisverbesserung bei. Dadurch stieg der Zinsüberschuss um 18%. Die dritte Säule unserer Geschäftstätigkeit, das Private Wealth Management, verzeichnete aufgrund der schwachen Börsensituation einen Geschäftsrückgang.

Das Provisionsergebnis verbesserte sich um 10 Mio € gegenüber dem guten Vorjahresergebnis. Das entspricht einer Steigerung um über 10%. Die Ertragssteigerungen im internationalen Kreditgeschäft und von Corporate Services konnten den Rückgang im Private Wealth Management überkompensieren.

Unser erfolgreiches Kostenmanagement trug zur Verbesserung des operativen Ergebnisses bei. Der Verwaltungsaufwand konnte um über 6 Mio € (= 11%) gesenkt werden.

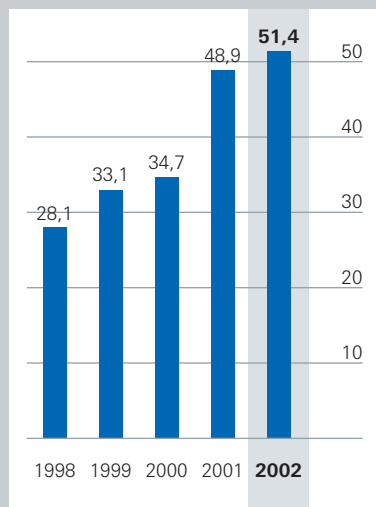
Die Personalkosten konnten aufgrund eines niedrigeren durchschnittlichen Personalstandes sowie geringerer Sonderzahlungen um 8% gedrückt werden. Reduzierte planmäßige Abschreibungen und niedrigere Projektkosten bewirkten einen 17%igen Rückgang der übrigen Verwaltungsaufwendungen.

Für alle erkennbaren Risiken des Kredit- und Wertpapiergeschäftes sowie für operationelle Risiken wurden angemessene Risikovorsorgen gebildet.

Der Ordentlichen Generalversammlung wird die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 120 Mio € und eine Zuführung des verbleibenden Gewinnes von 104 Mio € zu den Rücklagen vorgeschlagen.

## Bilanz

Entwicklung der Bilanzsumme  
in Mrd €



Die Bilanzsumme wuchs gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Mrd € (= 5%) auf 51,4 Mrd €. Währungseffekte wirkten sich um rund 2 Mrd € reduzierend auf die Bilanzsumme aus.

Die Zunahme der Bilanzsumme ist das Resultat unverändert hoher Aktivitäten im Geschäftsbereich Treasury & Global Markets.

Nach wie vor ist die Deutsche Bank Luxembourg maßgeblich im Liquiditätsmanagement im Deutsche Bank Konzern tätig; dies führte im Jahr 2002 zu einem weiteren Anstieg des Geschäftsvolumens. So nahmen die Forderungen an Kreditinstitute und Wertpapiieranlagen um 5,6 Mrd € auf 43,9 Mrd zu.

Die Forderungen an Kunden nahmen um 3,1 Mrd € auf 6,5 Mrd € ab. Der wesentliche Teil dieses Rückgangs betrifft Forderungen an Konzernunternehmen.

Im internationalen Kreditgeschäft kam es zu einer Konsolidierung auf hohem Niveau. Das gesamte vom Bereich International Loans betreute Kreditvolumen (gezogene und zugesagte Kredite, Eventualverbindlichkeiten) beträgt rund 22 Mrd € (Ende 2001: 25 Mrd €).

Die Deutsche Bank Luxembourg hält zum Bilanzstichtag wesentliche Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen:

### Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Deutsche Bank/DB Ireland plc., Dublin	100%
DB Finance International GmbH, Eschborn	100%
DWS Investment S.A., Luxemburg	50%
SES Global S.A., Luxemburg	2,14%

Die Geschäftserträge der Beteiligungen und verbundenen Unternehmen entsprachen den Erwartungen. Am 30. Dezember 2002 veräußerten wir im Rahmen der Konzernstrategie unsere 25%ige Beteiligung an der Banque de Luxembourg.

Das Eigenkapital der Deutschen Bank Luxembourg beläuft sich auf 2.141 Mio €. Die Erhöhung von 180 Mio € gegenüber 2001 resultierte aus Bewertungsunterschieden der in US-\$ quotierten stillen Einlage, der Thesaurierung eines Teiles des Nettogewinnes des Jahres 2001 sowie einer weiteren Sonderzuführung zu den Rücklagen.

Der EU-Solvabilitätskoeffizient beträgt am Bilanzierungstichtag 11,1% (2001: 9,5%).

Das Kreditrisiko stellt bei der Deutschen Bank Luxembourg die wesentliche Komponente der Risikoposition dar. Marktrisiken spielen eine untergeordnete Rolle. Dieser Situation wird durch die Einstufung als Nichthandelsinstitut Rechnung getragen. Die Risikoposition ist im Anhang in Punkt D ausführlich dargestellt.



Wir sind zuversichtlich, auch im laufenden Geschäftsjahr ein solides Ergebnis zu erzielen. Die Geschäftsentwicklung der ersten Monate bestätigt unsere Einschätzung.

### Ausblick für das Jahr 2003

Die Umsetzung der Konzernentscheidung, das Rechenzentrum und die EDV-Infrastruktur an IBM auszulagern, sowie der Verkauf des Bereichs Global Securities Services (in Luxemburg: Depotbankfunktion) an die State Street Bank ist für das 1. Halbjahr 2003 vorgesehen.

Die Geschäftstätigkeit der Deutsche Bank/DB Ireland plc. wurde – wie im November 2002 angekündigt – in den ersten Monaten 2003 weitgehend eingestellt.

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2002 traten keine weiteren zu berichtenden Ereignisse von besonderer Bedeutung ein.

# Bilanz

zum 31. Dezember 2002

Deutsche Bank Luxembourg S.A.

## Aktiva

in T €	[Anhang/Notes]	31.12.2002	31.12.2001
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	[B2]	8.465	10.090
Forderungen an Kreditinstitute	[B1, 2]	42.606.173	37.019.256
täglich fällig		12.890.957	10.139.517
andere Forderungen		29.715.216	26.879.739
Forderungen an Kunden	[B1, 2]	6.515.464	9.612.734
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	[B1, 2, 3]	1.304.399	1.254.890
öffentlicher Emittenten		3.461	4.696
anderer Emittenten		1.300.938	1.250.194
Aktien und andere nicht verzinsliche Wertpapiere	[B2, 3]	1.171	3.514
Beteiligungen	[B4, 5, 6]	11.180	22.134
Anteile an verbundenen Unternehmen	[B4, 5, 6]	388.044	388.044
Sachanlagen		23.553	25.578
Sonstige Vermögensgegenstände	[B6]	58.630	59.957
Rechnungsabgrenzungsposten		436.965	489.143
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>51.354.044</b>	<b>48.885.340</b>

## Passiva

in T €	[Anhang/Notes]	31.12.2002	31.12.2001
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[B1, 2]	39.177.843	35.897.246
täglich fällig		12.417.516	2.577.892
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		26.760.327	33.319.354
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[B1, 2]	8.701.254	10.265.909
andere Verbindlichkeiten		8.701.254	10.265.909
– täglich fällig		1.536.467	1.513.396
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		7.164.787	8.752.513
Verbrieftete Verbindlichkeiten	[B1, 10]	542.451	16.850
begebene Schuldverschreibungen		8.000	16.850
andere		534.451	–
Sonstige Verbindlichkeiten	[B9]	124.514	147.649
Rechnungsabgrenzungsposten		429.610	436.432
Rückstellungen		133.125	119.810
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		13.005	11.135
Steuerrückstellungen		16.399	26.531
andere		103.721	82.144
Nachrangige Verbindlichkeiten	[B1, 12]	349.579	349.579
Sonderposten mit Rücklageanteil	[B13]	51.100	35.149
Stille Einlage	[B1, 11]	686.510	810.658
Gezeichnetes Kapital	[B14]	215.000	215.000
Ausgabeagio		55.600	55.600
Rücklagen	[B15]	783.458	495.458
Ergebnis des Geschäftsjahres		224.000	180.000
Vorabdividende		–120.000	–140.000
<b>Summe Passiva</b>		<b>51.354.044</b>	<b>48.885.340</b>
<b>Bilanzvermerke</b>			
Eventualverbindlichkeiten	[B2, 18]	3.258.825	3.621.574
darunter			
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		3.258.825	3.621.574
Zusagen	[B2, 19]	11.599.737	10.923.998
Treuhandgeschäfte	[B2]	3.056.501	2.801.710

# Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2002

Deutsche Bank Luxembourg S.A.

## Gewinn- und Verlustrechnung

in T €	[Anhang/Notes]	01.01.–31.12. 2002	01.01.–31.12. 2001
Zinserträge und ähnliche Erträge		1.572.598	1.638.821
darunter:			
aus festverzinslichen Wertpapieren		57.123	67.274
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen		1.429.514	1.517.612
Erträge aus Wertpapieren		15.755	104.225
Erträge aus Beteiligungen		10.642	11.116
Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen		5.113	93.109
Provisionserträge		120.987	106.935
Provisionsaufwendungen		16.268	12.144
Ergebnis aus Finanzgeschäften		3.093	3.129
Sonstige betriebliche Erträge	[C2]	135.824	6.811
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		45.980	50.652
Personalaufwand		31.523	34.254
darunter:			
– Löhne und Gehälter		25.208	28.213
– soziale Aufwendungen		5.527	5.233
davon für Altersversorgung		3.211	2.967
andere administrative Aufwendungen		14.457	16.398
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		3.536	5.236
Sonstige betriebliche Aufwendungen	[C3]	13.027	4.446
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführung zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken		67.064	62.892
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		1.280	87
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		17.231	–
Steuern auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		30.437	26.976
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Steuern</b>		<b>226.480</b>	<b>180.050</b>
Sonstige Steuern, soweit nicht unter obigen Posten enthalten		2.480	50
<b>Ergebnis des Geschäftsjahres</b>		<b>224.000</b>	<b>180.000</b>

# Anhang/Erläuterungen

Deutsche Bank Luxembourg S.A.

## A. Grundlagen und Methoden

### Rechtliche Grundlagen

Die Bank wurde am 12. August 1970 in Luxemburg in der Rechtsform einer Société Anonyme gegründet. Die Bank ist mit 100 % im Konzernbesitz der Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main.

Die Geschäftspolitik sowie die Bewertungsgrundsätze werden, soweit sie nicht von luxemburgischen Richtlinien und Vorschriften vorgegeben sind, vom Verwaltungsrat festgelegt und überwacht.

---

### Geschäftszweck der Bank

Zweck der Bank ist satzungsgemäß die Durchführung von Bank- und Finanzgeschäften für eigene und dritte Rechnung sowie aller damit direkt oder indirekt zusammenhängenden Tätigkeiten.

---

### Jahresabschluss

Grundlage für die Aufstellung des Jahresabschlusses ist das Gesetz vom 17. Juni 1992 über die Rechnungslegung der Banken.

Nach Artikel 80 des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken ist die Bank von der Verpflichtung entbunden, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen. Der Jahresabschluss der Bank wird in den Konzernabschluss der Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main, einbezogen.

Das Wirtschaftsjahr ist identisch mit dem Kalenderjahr.

Bilanzwährung ist der Euro.

---

### Bilanzierung und Bewertung

Die Bank erstellt den Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den im Großherzogtum Luxemburg gültigen Gesetzen und Richtlinien nach dem Anschaffungskostenprinzip und auf der Grundlage der im Bankensektor des Großherzogtums Luxemburg allgemein anerkannten Grundsätzen ordnungsmäßiger Rechnungslegung.

Insbesondere kommen folgende Bilanzierungsgrundsätze und Bewertungsmethoden zur Anwendung:

#### **– Fremdwährungen**

Die Geschäfte werden buchhalterisch in den jeweiligen Währungen am Tag des Abschlusses erfasst.

Aufwendungen und Erträge in Fremdwährungen gehen täglich zu aktuellen Umrechnungskursen in die Gewinn- und Verlustrechnung ein.

Aktiva und Passiva in Fremdwährung werden mit dem Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet. Die Euro-Teilnehmerwährungen werden zu den unwiderruflich festgelegten Konvertierungskursen umgerechnet. Bei kursgesicherten Geschäften wird den historischen Devisenkursen Rechnung getragen. Noch nicht abgewickelte Devisen-Termingeschäfte werden zum Bilanzstichtag mit den jeweiligen Terminkursen für die verbleibende Laufzeit umgerechnet. Für drohende Verluste wird eine Rückstellung gebildet, deren Ausweis in der Bilanz in der Position „andere Rückstellungen“ erfolgt.

#### **– Derivate Finanzinstrumente**

Derivative Finanzinstrumente wie Currency Interest Rate Swaps, Interest Rate Swaps, FRAs werden zum Zwecke der Risikosteuerung des Zins- und Währungsrisikos im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung eingesetzt. Die Erfassung der Verpflichtungen der Bank aus derartigen Geschäften erfolgt am Tag des Abschlusses. Kontrahenten dieser Geschäfte sind Unternehmen des Deutsche Bank Konzerns.

Devisenbezogene Geschäfte werden zur Absicherung von Wechselkursrisiken für eigene Rechnung und im Auftragsgeschäft für Kunden abgeschlossen.

Die derivativen Finanzinstrumente bilden weitestgehend mit Aktiv- oder Passivposten der Bilanz eine wirtschaftliche Einheit. Eine Neubewertung zum Jahresende bzw. die Bildung einer Rückstellung kann hier aufgrund der geschäftspolitischen Zielsetzung unterbleiben.

#### **– Wertberichtigungen auf Forderungen**

Die Bank bildet Einzelwertberichtigungen auf zweifelhafte und uneinbringliche Forderungen und Wertberichtigungen für Bonitäts- und Länderrisiken nach konzernerweitlich festgelegten Bewertungsmaßstäben.

Die Wertberichtigungen werden von den betreffenden Aktivposten abgesetzt. Der Bilanzausweis von Risikovorsorgen aus Eventualverbindlichkeiten erfolgt in der Position „andere Rückstellungen“.

#### **– Sammelwertberichtigung für latente Risiken**

In Übereinstimmung mit den Luxemburger Steuervorschriften bildet die Bank eine Sammelwertberichtigung für latente Risiken auf die nach aufsichtsrechtlichen Vorschriften gewichteten durchschnittlichen Risikoaktiva und das Kreditrisikoäquivalent aus Derivaten.

Nach den Bestimmungen der Steuerverwaltung vom 16. Dezember 1997 kann für die Bildung der steuerlich abzugsfähigen Sammelwertberichtigung ein Satz von maximal 1,25% angewendet werden.

Die Sammelwertberichtigung ist – unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Elemente – aufgeteilt in einen

- Wertberichtigungsanteil, der von den betreffenden Aktivposten abgesetzt wird, und einen
- Rückstellungsanteil, der unter der Bilanzposition „andere Rückstellungen“ ausgewiesen wird.

#### **– Wertberichtigung nach Artikel 62 des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken**

Die Bank hat zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Bankgeschäftes nach dem dispositiven Ermessen des Verwaltungsrates eine versteuerte Wertberichtigung gemäß Artikel 62 des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken gebildet.

Die Wertberichtigung wird vom Aktivposten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ abgesetzt.

#### **– Wertpapiere**

Die Einbuchung der Wertpapiere erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der gewogenen Durchschnittsmethode.

#### **– Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**

Die Bank hält

- einen als „übrige Wertpapiere“ bezeichneten Bestand, dem insbesondere Werte zugeordnet werden, die der Liquiditätsreserve dienen.

Die Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip in Verbindung mit dem so genannten „Beibehaltungsprinzip“ (siehe unten) bewertet.

Die im Rahmen von Wertpapieranlagen mit Zinsswaps als Absicherung gegen Marktpreisänderungen erworbenen Titel werden mit den dagegenstehenden Zinsswaps als Bewertungseinheit angesehen und wie Finanzanlagen bewertet. Ergibt sich aufgrund der Verschlechterung der Bonität des Emittenten ein Vorsorgebedarf, wird in entsprechender Höhe eine Wertberichtigung gebildet.

#### **– Wertpapiere, für die keine laufenden Zinszahlungen vorgenommen werden**

Derartige Wertpapiere werden mit den Anschaffungskosten zuzüglich dem zeitanteiligen Unterschiedsbetrag zwischen Emissions- und Rückzahlungswert bilanziert.

#### **– Aktien und andere nicht verzinsliche Wertpapiere**

Zum Bilanzstichtag werden Aktien und andere nicht verzinsliche Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

### – Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen

Als Finanzanlagevermögen gehaltene Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Wertberichtigungen werden vorgenommen, wenn es sich um Wertminderungen handelt, die dauerhaften Charakter haben.

### – Beibehaltungsprinzip

In früheren Jahren gebildete Wertberichtigungen auf bestimmte Vermögenswerte werden in Übereinstimmung mit den Artikeln 56 (2) (f) und 58 (2) (e) und Artikel 62 (2) des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken auch dann beibehalten, wenn inzwischen eine Kurswerterhöhung eingetreten ist.

### – Immaterielle Anlagewerte

Die Bank macht vom Wahlrecht Gebrauch und schreibt diese Anlagewerte im Jahr der Anschaffung in voller Höhe ab.

### – Sachanlagen

Die Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung sind zu Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen ausgewiesen. Die Abschreibungen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Gebäude/Betriebs- und Geschäftsausstattung vorgenommen. Bei einer nachhaltigen Wertminderung nimmt die Bank bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung außerplanmäßige Abschreibungen vor, um die Vermögensgegenstände mit dem tatsächlichen Wert anzusetzen, der ihnen am Bilanzstichtag beizumessen ist.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung als Betriebsaufwand behandelt.

### – Sonderposten mit Rücklageanteil

Bei den Sonderposten mit Rücklageanteil handelt es sich um Beträge, die zunächst steuerbefreit sind. Die Befreiung betrifft die Wertzuwächse, die sich aus der Anwendung der Artikel 53, 54 und 54a des Luxemburger Einkommensteuergesetzes ergeben.

### – Ertragsteuern

Ertragsteuern werden auf der Basis einer periodengerechten Ertrags- und Aufwandsabgrenzung erfasst, basierend auf der Gewinn- und Verlustrechnung des laufenden Geschäftsjahres.

---

## B. Erläuterungen zur Bilanz

### [1] Restlaufzeitengliederung

Die Tabelle zeigt ausgewählte Bilanzpositionen, gegliedert nach Restlaufzeiten am 31. Dezember 2002

in Mio €	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
<b>Forderungen</b>					
Befristete Forderungen an Kreditinstitute	17.250	4.910	3.931	3.624	29.715
Forderungen an Kunden	1.836	848	3.575	256	6.515
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	36	693	187	388	1.304
<b>Insgesamt</b>	<b>19.122</b>	<b>6.451</b>	<b>7.693</b>	<b>4.268</b>	<b>37.534</b>
Zum Vergleich 31.12.2001:					
<b>Insgesamt</b>	<b>17.860</b>	<b>10.367</b>	<b>8.592</b>	<b>929</b>	<b>37.748</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>					
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24.338	1.985	400	37	26.760
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.845	154	2.541	625	7.165
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	8	150	384	542
Nachrangige Darlehen	0	0	0	350	350
Stille Einlage	0	0	687	0	687
<b>Insgesamt</b>	<b>28.183</b>	<b>2.147</b>	<b>3.778</b>	<b>1.396</b>	<b>35.504</b>
Zum Vergleich 31.12.2001:					
<b>Insgesamt</b>	<b>33.097</b>	<b>4.548</b>	<b>3.296</b>	<b>2.309</b>	<b>43.250</b>

Von den Forderungen sind 206 Mio € nachrangig. Für Verbindlichkeiten, deren Rückzahlungsbetrag höher ist als der zur Verfügung gestellte Betrag, besteht zum Bilanzstichtag ein Differenzbetrag in Höhe von 5 Mio €.

Es bestehen zum Bilanzstichtag bei den Bilanzpositionen keine Netting-Vereinbarungen.



**[2] Geographische Aufgliederung**

Die Tabelle zeigt die geographische Aufgliederung ausgewählter Positionen am 31. Dezember 2002

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nordamerika	Südamerika	Asien	übrige Länder	gesamt
<b>Forderungen</b>							
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	8	0	0	0	0	0	8
darin Guthaben bei der Zentralbank	2	0	0	0	0	0	2
Forderungen an Kreditinstitute	40.924	210	1.330	0	29	113	42.606
Forderungen an Kunden	5.136	646	351	54	131	197	6.515
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.296	0	0	8	0	0	1.304
Aktien und andere nicht verzinsliche Wertpapiere	1	0	0	0	0	0	1
<b>Insgesamt</b>	<b>47.365</b>	<b>856</b>	<b>1.681</b>	<b>62</b>	<b>160</b>	<b>310</b>	<b>50.434</b>
Zum Vergleich 31.12.2001:							
<b>Insgesamt</b>	<b>43.355</b>	<b>1.024</b>	<b>2.671</b>	<b>151</b>	<b>574</b>	<b>128</b>	<b>47.903</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24.051	13.752	208	16	1.125	26	39.178
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.067	248	3.077	53	176	80	8.701
<b>Insgesamt</b>	<b>29.118</b>	<b>14.000</b>	<b>3.285</b>	<b>69</b>	<b>1.301</b>	<b>106</b>	<b>47.879</b>
Zum Vergleich 31.12.2001:							
<b>Insgesamt</b>	<b>29.009</b>	<b>13.137</b>	<b>1.360</b>	<b>318</b>	<b>2.303</b>	<b>36</b>	<b>46.163</b>
<b>Bilanzvermerke</b>							
Eventualverbindlichkeiten	3.146	70	25	5	1	12	3.259
Zusagen	9.847	576	953	47	0	177	11.600
Treuhandgeschäfte	2.821	107	0	14	0	115	3.057
<b>Insgesamt</b>	<b>15.814</b>	<b>753</b>	<b>978</b>	<b>66</b>	<b>1</b>	<b>304</b>	<b>17.916</b>
Zum Vergleich 31.12.2001:							
<b>Insgesamt</b>	<b>15.433</b>	<b>1.382</b>	<b>431</b>	<b>84</b>	<b>12</b>	<b>6</b>	<b>17.348</b>
<b>Finanzinstrumente</b>							
Zinssatzinstrumente	10.030	0	575	0	33	0	10.638
Devisen-/Goldinstrumente	9.685	121	0	0	47	0	9.853
Aktieninstrumente	8	0	0	0	0	0	8
Kreditderivate	0	0	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>19.723</b>	<b>121</b>	<b>575</b>	<b>0</b>	<b>80</b>	<b>0</b>	<b>20.499</b>
Zum Vergleich 31.12.2001:							
<b>Insgesamt</b>	<b>22.822</b>	<b>100</b>	<b>838</b>	<b>0</b>	<b>1.331</b>	<b>15</b>	<b>25.106</b>

### [3] Wertpapiere

Die in den nachstehend aufgeführten Aktivposten enthaltenen Wertpapiere gliedern sich zum Bilanzstichtag in:

in Mio €	nicht börsennotierte Werte	börsen- notierte Werte	insgesamt
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	534	770	1.304
Aktien und andere nicht verzinsliche Wertpapiere	0	1	1

Nach dem Beibehaltungsprinzip wurden Wertberichtigungen in Höhe von 36 T € aufrechterhalten.

Von den Wertpapieren sind 63 Mio € als Sicherheit hinterlegt.

### [4] Gesellschaften, an denen die Bank mit 20 % und mehr beteiligt ist

Name der Gesellschaft	Sitz	Anteil	Eigenkapital	Jahresüberschuss 2002
Deutsche Bank/DB Ireland plc.	Dublin	100%	402 Mio €	27 Mio €
DB Finance International GmbH	Eschborn	100%	1 Mio €	22 Mio €
Deutsche Funding Luxembourg S.A.	Luxemburg	100%	35 T €	0 Mio €
DWS Investment S.A.	Luxemburg	50%	172 Mio €	75 Mio €
Lux Leasing S.A.	Luxemburg	50%	0,4 Mio €	0 Mio €
DB Vita S.A.	Luxemburg	25%	6 Mio €	0 Mio €

Es bestehen keine börsennotierten Beteiligungen bzw. Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Anteile an anderen Kreditinstituten.

Die Anteile an verbundenen Kreditinstituten betragen 382 Mio €.

### [5] Sachanlagen

Die unter Punkt 6 ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude werden von der Bank weitestgehend für betriebliche Zwecke genutzt.

**[6] Entwicklung des Anlagevermögens**

	Bruttowert zum Beginn des Geschäftsjahres	Zugänge	Abgänge	Bruttowert zum Ende des Geschäftsjahres	Kumulierte Abschreibungen und Wert- berichtigungen zum Ende des Geschäftsjahres	Nettowert zum Ende des Geschäftsjahres
in T €						
Beteiligungen	22.134	0	10.954	11.180	0	11.180
Anteile an verbundenen Unternehmen	388.044	0	0	388.044	0	388.044
Immaterielle Anlagewerte	6.525	188	0	6.713	6.713	0
Sachanlagen	64.681	1.323	0	66.004	42.451	23.553
darunter:						
Grundstücke und Gebäude	45.157	0	0	45.157	27.101	18.056
Betriebs- und Geschäftsausstattung	19.524	1.323	0	20.847	15.350	5.497
<b>Anlagevermögen insgesamt</b>	<b>481.384</b>	<b>1.511</b>	<b>10.954</b>	<b>471.941</b>	<b>49.164</b>	<b>422.777</b>

**[7] Forderungen an verbundene Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**

	verbundene Unternehmen	Unternehmen mit Beteiligungs- verhältnis
in Mio €	31.12.2002	31.12.2002
Forderungen an Kreditinstitute	41.831	0
Forderungen an Kunden	173	25
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.115	0

**[8] Aktiva, die auf Fremdwährung lauten**

Der Gesamtbetrag der Aktivwerte, die auf Fremdwährung lauten, beläuft sich zum Bilanzstichtag auf umgerechnet 18.575 Mio €.

**[9] Sonstige Verbindlichkeiten**

120 Mio € betreffen eine vom Verwaltungsrat im Jahre 2002 beschlossene Vorabdividende für das Geschäftsjahr 2002.

### [10] Verbriefte Verbindlichkeiten

In den verbrieften Verbindlichkeiten sind Optionsscheine im Gegenwert von 534 Mio € enthalten, die durch Notes ausgestellt von der Deutschen Bank AG London gehedget sind.

---

### [11] Stille Einlage

Die stille Einlage besteht aus zwei Tranchen mit einem Gesamtvolumen von 715 Mio US-\$:

- 340 Mio US-\$ mit einer dem Gewinnanteil der Aktionäre vorgehenden, nicht kumulativen jährlichen Gewinnbeteiligung von 6,825% des Nennbetrags. Die Rückzahlung erfolgt, vorbehaltlich der Bestimmungen über die Teilnahme am Verlust, am 28.12.2007.
- 375 Mio US-\$ mit variabler Gewinnbeteiligung, basierend auf dem 12-Monats-Libor, zuzüglich 0,8%, bezogen auf den Nennbetrag. Die nicht kumulative Gewinnbeteiligung geht dem Gewinnanteil der Aktionäre vor; die Rückzahlung erfolgt, vorbehaltlich der Bestimmungen über die Teilnahme am Verlust, am 28.12.2007.

Der Zinsaufwand belief sich auf 36 Mio €.

---

### [12] Nachrangige Darlehen

Es bestehen

- eine nachrangige LUF-Anleihe, 2 Mrd LUF, 5%, fällig 2008
- eine nachrangige €-Anleihe, 200 Mio €, 4,5%, fällig 2009
- ein nachrangiges €-FRN-Darlehen, 100 Mio €, fällig 2009

Im Geschäftsjahr 2002 betrug der Zinsaufwand für die nachrangigen Darlehen 16 Mio €.

Die Schuldverschreibungen (Punkt 11 und 12) begründen nicht besicherte, nachrangige Verbindlichkeiten. Nachträglich können der Nachrang nicht beschränkt sowie die Laufzeit der Schuldverschreibungen nicht verkürzt werden.

---

### [13] Sonderposten mit Rücklageanteil

Der Sonderposten betrifft steuerfrei übertragene Mehrwerte (nach Artikel 54 des Luxemburger Einkommensteuergesetzes) und für die Jahre 1980 bis 1998 steuerlich neutralisierte Umrechnungsmehrwerte aus der Wiederanlage in DM des Eigenkapitals (nach Artikel 54a des Luxemburger Einkommensteuergesetzes).

---

**[14] Gezeichnetes Kapital**

Zum Bilanzstichtag beträgt das gezeichnete und voll eingezahlte Gesellschaftskapital der Bank 215 Mio €, eingeteilt in 860.000 Aktien.

**[15] Entwicklung der Rücklagen und des Gewinnvortrages**

in Mio €	gesetzliche Rücklage	sonstige Rücklagen	Gewinnvortrag
Stand 1. Januar 2002	22	474	0
Zuführung zu Kapitalrücklagen	0	248	0
Jahresüberschuss 2001	0	0	180
Verwendung:			
– Thesaurierung	0	40	40
– Dividende	0	0	140
<b>Stand 31. Dezember 2002</b>	<b>22</b>	<b>762</b>	<b>0</b>

Die Vorschriften des luxemburgischen Gesetzes vom 10. August 1915 über die Handelsgesellschaften, eine gesetzliche Rücklage in Höhe von 10% des gezeichneten Kapitals zu bilden, hat die Bank erfüllt. Die gesetzliche Rücklage darf nicht ausgeschüttet werden.

In den „sonstigen Rücklagen“ sind 26 Mio € für die Anrechnung der Vermögenssteuer enthalten.

**[16] Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**

in Mio €	verbundene Unternehmen 31.12.2002	Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis 31.12.2002
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28.265	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.088	0

**[17] Passiva, die auf Fremdwährung lauten**

Der Gesamtbetrag der Passivwerte, die auf Fremdwährung lauten, beläuft sich zum Bilanzstichtag auf umgerechnet 18.914 Mio €.

### [18] Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten bestehen aus:

in Mio €	31.12.2002	darin: gegenüber verbundenen Unternehmen 31.12.2002
Gewährleistungen und andere unmittelbare Kreditsubstitute	3.259	769
Akzpte	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>3.259</b>	<b>769</b>

### [19] Zusagen

Kreditrisiken bestehen aus:

in Mio €	31.12.2002	darin: gegenüber verbundenen Unternehmen 31.12.2002
Nicht ausgenutzte Kreditzusagen	10.627	1.261
Emissionsfazilitäten für Forderungspapiere	973	0
<b>Insgesamt</b>	<b>11.600</b>	<b>1.261</b>

**[1] Dienstleistungen für Verwaltung und Vertretung**

Die Bank erbringt für Dritte insbesondere folgende Dienstleistungen: Depotverwaltung, Vermögensverwaltung, Zahlstellenfunktion, Agency-Funktion, Geschäftsbesorgung, Depotbankfunktion, Institutional Services.

**C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung****[2] Sonstige betriebliche Erträge**

Der Posten gliedert sich wie folgt:

in T €	31.12.2002
Ertrag aus dem Verkauf von Beteiligungen	131.546
Erträge aus Geschäftsbesorgung	2.670
Auflösung von Rückstellungen	861
Verschiedene Erträge	747
<b>Insgesamt</b>	<b>135.824</b>

**[3] Sonstige betriebliche Aufwendungen**

Der Posten gliedert sich wie folgt:

in T €	31.12.2002
Kompensation für Transfer von Geschäften im Deutsche Bank Konzern	7.306
Zuführung zu Rückstellungen für AGDL	2.445
Zuführung zu Rückstellungen für Beratungsrisiken	2.000
Verschiedene Aufwendungen	1.276
<b>Insgesamt</b>	<b>13.027</b>

## D. Risikobericht

### Risikomanagement

Der Risikomanagementansatz der Deutschen Bank baut auf folgenden Grundsätzen auf:

- Der Konzernvorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Risiken im Konzern. Der Aufsichtsrat überprüft das Risikoprofil in regelmäßigen Zeitabständen.
- Das Group Risk Committee trägt die Verantwortung für die Steuerung der Risiken.
- Das Management von Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen und Geschäftsrisiken erfolgt in einem koordinierten Prozess auf allen Ebenen der Bank.
- Die Struktur des globalen Risikomanagements ist eng auf die Struktur der Konzernbereiche ausgerichtet.
- Das Risikomanagement ist funktional unabhängig von den Konzernbereichen.

Die Risikomanagementaktivitäten werden durch die Einheiten Controlling, Revision und Rechtsabteilung unterstützt. Sie sind unabhängig von den Konzernbereichen und dem Risikomanagement. Controlling ist für die Quantifizierung der eingegangenen Risiken sowie für die Qualität und die Richtigkeit der risikorelevanten Daten zuständig. Die Revision überprüft die Übereinstimmung unserer internen Kontrollen mit internen und aufsichtsrechtlichen Standards. Die Rechtsabteilung berät und unterstützt bei den unterschiedlichsten Themengebieten.

---

### Bankbetriebliche Risiken

Bei den Risikomanagementprozessen unterscheiden wir zwischen vier Arten von bankbetrieblichen Risiken: Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken.

- Das Kreditrisiko entsteht im Zusammenhang mit Transaktionen, aus denen sich tatsächliche, eventuelle oder künftige Ansprüche gegenüber einem Geschäftspartner oder Kreditnehmer ergeben. Das Kreditrisiko umfasst Ausfallrisiko, Länderrisiko und Abwicklungsrisiko.
- Das Marktrisiko liegt in der Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inklusive Zinsen) sowie den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitätsniveaus.
- Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefährdung des Gewinns und Kapitals bei einer potenziellen Unfähigkeit der Bank, ihre Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht zu erfüllen, ohne dabei unannehmbar hohe Verluste einzugehen.
- Das operationelle Risiko bezeichnet den potenziellen Eintritt von Verlusten im Zusammenhang mit Mitarbeitern, Technologie, Projekten, Vermögenswerten, Kundenbeziehungen, sonstigen Dritten sowie Aufsichtsbehörden, beispielsweise durch nicht steuerbare Ereignisse, Betriebsunterbrechung, nicht angemessen definierte oder nicht eingehaltene Betriebsabläufe beziehungsweise Versagen von Kontrollen oder Systemen.



Das Kreditrisiko stellt die größte Komponente der Risikoposition der Bank dar. Die wesentlichen Grundsätze unserer Kreditrisikosteuerung lauten wie folgt:

- Jede Kreditgewährung an einen Geschäftspartner erfordert die Genehmigung durch eine angemessene, vorgegebene Kompetenzebene.
- Alle Konzernbereiche müssen einheitliche Standards für ihre Kreditentscheidungen anwenden.
- Die Genehmigung von Kreditlimiten müssen im Rahmen von Portfolio-Richtlinien und Kreditstrategien stattfinden und eine angemessene Risiko-Ertrag-Relation aufweisen.
- Materielle Veränderungen einer Kreditfazilität (wie zum Beispiel Laufzeit, Sicherheitenstruktur oder wichtige Vertragsvereinbarungen) wird wiederum durch eine angemessene, vorgegebene Kompetenzebene genehmigt.

Die Risikobeurteilungsverfahren ziehen sowohl die Bonität des Geschäftspartners wie auch die für die Kreditfazilität oder das Kreditengagement relevanten Risiken in Betracht.

Wo immer möglich, werden die von anerkannten Ratingagenturen für unsere Geschäftspartner vergebenen Ratings analysiert. Allerdings verfügt die Bank auch über interne Bewertungsmethoden und Ratingskalen zur Bonitätsbeurteilung der Kundengruppen.

---

### Kreditvergabe

Die Deutsche Bank Luxembourg fungiert in starkem Maße als Lending Office für Kredite anderer europäischer Niederlassungen des Deutsche Bank Konzerns. Die Risiken werden zunächst von den betreffenden Geschäftsstellen im Einklang mit den Konzernstandards und -vorgaben geprüft. Die Deutsche Bank Luxembourg übernimmt nach erneuter Überprüfung anhand eigener, im Konzern abgestimmter Richtlinien die Kredite.

Die Bonität ihrer Kreditrisiken wird durch die Deutsche Bank Luxembourg regelmäßig anhand vorgelegter Jahresabschlüsse sowie weiterer aktueller Informationen überprüft, die über die entsprechenden Kundenbetreuer des Deutsche Bank Konzerns eingeholt werden. Weiterhin wird die Einhaltung von in den Kreditverträgen vereinbarten Covenants und Ratios laufend überwacht.

Das Management informiert den Verwaltungsrat in dessen regelmäßigen Sitzungen über aktuelle Entwicklungen von Einzelrisiken und des Risikos des Kreditportfolios auch mit Blick auf spezielle Branchen- und/oder Länderrisiken.

Das bestehende Kreditportfolio ist sowohl unter Branchen- als auch Regionalaspekten breit diversifiziert, besondere Risikokonzentrationen sind nicht erkennbar. Rund 80% des Nichtbanken-Kreditportfolios betrifft Kreditnehmer im Investment-Grade-Bereich. Infolge der allgemeinen Markttendenz haben sich Laufzeiten für neue Kreditfazilitäten im Durchschnitt deutlich verkürzt, ein Drittel des Portfolios hat eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

---

## Verteilung des Kreditrisikos

Die folgenden Tabellen geben einen Überblick über das Kreditengagement nach der entsprechenden Bilanzposition aufgeschlüsselt nach Branchen der Kontrahenten beziehungsweise Emittenten und nach Bonitätsklassen. Der Bruttobetrag der Kreditengagements wurde ohne Berücksichtigung von Sicherheiten berechnet.

### Verteilung des Kreditprofils nach Bonitätsklassen am 31. Dezember 2002

in Mio €	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Wertpapiere	Eventualverbindlichkeiten	Zusagen	gesamt
AAA/AA	41.716	340	1.303	843	2.927	47.129
A	580	788	0	457	3.837	5.662
BBB	116	1.721	0	502	2.913	5.252
BB	137	2.753	0	119	592	3.601
B	57	372	0	465	182	1.076
CCC und schlechter	0	541	1	873	1.149	2.564
<b>Insgesamt</b>	<b>42.606</b>	<b>6.515</b>	<b>1.304</b>	<b>3.259</b>	<b>11.600</b>	<b>65.284</b>

### Verteilung des Kreditprofils nach Branchen am 31. Dezember 2002

in Mio €	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Wertpapiere	Eventualverbindlichkeiten	Zusagen	gesamt
Banken und Versicherungen	42.606	1.195	1.296	1.382	2.219	48.698
Verarbeitendes Gewerbe	0	1.941	0	71	4.359	6.371
Private Haushalte	0	51	0	4	0	55
Öffentliche Verwaltungen	0	159	3	0	432	594
Handel	0	364	0	2	303	669
Gewerbliche Immobilien	0	1.291	0	163	1.865	3.319
Übrige	0	1.514	5	1.637	2.422	5.578
<b>Insgesamt</b>	<b>42.606</b>	<b>6.515</b>	<b>1.304</b>	<b>3.259</b>	<b>11.600</b>	<b>65.284</b>

## Risikovorsorge

Für Einzelrisiken wurden im Rahmen der Konzernrichtlinie angemessene Vorsorge gebildet. Zum Bilanzstichtag bestehen nur geringfügige Länderrisiken. Darüber hinaus macht die Deutsche Bank Luxembourg von der Möglichkeit zur Bildung einer Sammelwertberichtigung gemäß Luxemburger Vorschriften Gebrauch.

## Marktrisiko

Die Deutsche Bank Luxembourg hat aufgrund ihrer Geschäftsausrichtung in Luxemburg aufsichtsrechtlich den Status eines Nichthandelsinstitutes.

Die sich aus der Aktiv-Passiv-Steuerung ergebenden Marktrisiken – in Form von Zins- und Währungsrisiken sowie die Liquiditätsrisiken – werden vom Geschäftsbereich Treasury & Global Markets gesteuert. Andere Risikoarten (z. B. Aktien- und Rohwarenpreisrisiken) bestehen nicht. Im Rahmen einer Geschäftsordnung für Handelsaktivitäten und deren Abwicklung wurde die Geschäftspolitik in Übereinstimmung mit den Vorgaben des Deutsche Bank Konzerns von der Geschäftsleitung verbindlich festgelegt.

Die Deutsche Bank Luxembourg ist in das globale Limit-System des Deutsche Bank Konzerns integriert. Die laufende Berechnung und Überwachung der Risiken erfolgt durch ein neutrales Risikocontrolling. Es wird täglich ein Risk-und-Performance-Status erstellt, der dem Management und dem Geschäftsbereich sowie dem zuständigen globalen Risikocontrolling zeitnah übermittelt wird.

## Finanzinstrumente

Bei den derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich ausschließlich um Kontrakte, die dem Nichthandelsbestand zuzuordnen sind, die überwiegend mit Kontrahenten innerhalb des Konzerns abgeschlossen werden. Die nachstehenden Ziffern repräsentieren das Nominalvolumen und den Marktwert der derivativen Instrumente nach Restlaufzeit. Zum Jahresende gab es weder börsengehandelte Geschäfte noch Nettingvereinbarungen in derivativen Finanzinstrumenten.

### Analyse der derivativen Finanzinstrumente Stand 31. Dezember 2002

in Mio €	bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt	positiver Marktwert	negativer Marktwert	Netto- marktwert
<b>Finanzinstrumentkategorien</b>							
<b>Zinssatzinstrumente</b>	<b>6.496</b>	<b>865</b>	<b>3.277</b>	<b>10.638</b>	<b>212</b>	<b>335</b>	<b>-123</b>
Interest Rate Swaps	5.988	865	3.277	10.130	211	334	-123
Forward Rate Agreements	335	0	0	335	0	0	0
Optionen	173	0	0	173	1	1	0
<b>Devisen-/Goldinstrumente</b>	<b>8.666</b>	<b>552</b>	<b>602</b>	<b>9.820</b>	<b>305</b>	<b>335</b>	<b>-30</b>
Terminkontrakte Kunden	2.465	146	0	2.611	28	119	-91
Terminkontrakte Banken	5.154	162	0	5.316	209	153	56
Cross-Currency Swaps	1.016	244	602	1.862	68	63	5
Optionen	31	0	0	31	0	0	0
<b>Aktieninstrumente</b>	<b>8</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>8</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>0</b>
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0	0
Swaps	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	8	0	0	8	3	3	0
<b>Kreditderivate</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>15.170</b>	<b>1.417</b>	<b>3.879</b>	<b>20.466</b>	<b>520</b>	<b>673</b>	<b>-153</b>

## Analyse der derivativen Finanzinstrumente Stand 31. Dezember 2001

in Mio €	bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt	positiver Marktwert	negativer Marktwert	Netto- marktwert
<b>Finanzinstrumentkategorien</b>							
<b>Zinssatzinstrumente</b>	<b>9.813</b>	<b>1.338</b>	<b>1.472</b>	<b>12.623</b>	<b>47</b>	<b>172</b>	<b>-125</b>
Interest Rate Swaps	9.414	1.338	1.472	12.224	47	172	-125
Forward Rate Agreements	399	0	0	399	0	0	0
Optionen	0	0	0	0	0	0	0
<b>Devisen-/Goldinstrumente</b>	<b>6.477</b>	<b>5.051</b>	<b>879</b>	<b>12.407</b>	<b>494</b>	<b>486</b>	<b>8</b>
Terminkontrakte Kunden	691	1.390	10	2.091	27	143	-116
Terminkontrakte Banken	5.062	3.624	9	8.695	275	157	118
Cross-Currency Swaps	724	37	860	1.621	192	186	6
Optionen	0	0	0	0	0	0	0
<b>Aktieninstrumente</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0	0
Swaps	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	0	0	0	0	0	0	0
<b>Kreditderivate</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>16.290</b>	<b>6.389</b>	<b>2.351</b>	<b>25.030</b>	<b>541</b>	<b>658</b>	<b>-117</b>

---

**Value-at-Risk**

Zur Messung und Steuerung der Marktrisiken setzen wir ein vom Konzern erstelltes Value-at-Risk-Modell ein. Der Value-at-Risk-Ansatz dient zur quantitativen Messung insbesondere der Marktrisiken unter normalen Marktbedingungen. Für ein bestimmtes Portfolio misst der Value-at-Risk das Verlustpotenzial (nach Marktwert berechnet), der unter normalen Marktbedingungen mit einer vorher definierten Wahrscheinlichkeit in einer bestimmten Periode nicht überschritten wird.

Der Value-at-Risk für Marktrisiken quantifiziert mit einem Sicherheitsniveau von 99% den maximalen Verlust, der durch Marktpreisveränderungen während einer Haltedauer von einem Handelstag entstehen kann.

Zum Jahresende betrug der Value-at-Risk aus Zinsrisiken 0,3 Mio €. Der Durchschnittswert 2002 belief sich ebenfalls auf 0,3 Mio €. Das vom globalen Risikomanagement zugeordnete Limit beträgt 0,4 Mio €.

Im Devisengeschäft entstehen nur relativ niedrige Positionen aus Spitzen bei Terminkontrakten sowie Salden aus Zins- und Provisionsergebnis der Bank in Fremdwährungen. Diese Positionen werden regelmäßig glattgestellt.

---

### Liquiditätsrisiko

Die Gewährleistung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft ist oberstes Ziel des Liquidity Management. Die Steuerung obliegt dem Bereich Treasury & Global Markets. Das Risikocontrolling ermittelt die Daten zeitnah und informiert das Management der Deutschen Bank Luxembourg im Rahmen der Erstellung des täglichen Risk-Performance-Status.

Daneben werden dem globalen Risikocontrolling alle für den Konzern relevanten Daten zur Verfügung gestellt.

Zum Bilanzstichtag betrug die Luxemburger Liquiditätskennziffer 75%. Sie lag damit deutlich über dem Limit von 30%.

---

### Operationelles Risiko

In einer Operational-Risk-Konzernrichtlinie werden die Aufgaben und Verantwortlichkeiten für Steuerung und Reporting festgelegt. Divisionale Richtlinien ergänzen die Konzernrichtlinie. Die Verantwortung für die Steuerung operationeller Risiken liegt primär bei den Unternehmensbereichen.

Es bestehen Instrumente für das „Self Assessment“ von operationellen Risiken und die Erfassung und Überwachung qualitativer und quantitativer Risikoindikatoren.

Zur Erfassung von Verlusten aus operationalen Risiken besteht ein konzernweites Reporting-System, das vom Risikocontrolling überwacht wird. Hier werden neben tatsächlich entstandenen Verlusten aus Fehlbearbeitung auch schwebende Vorfälle und Risiken erfasst. Die Berichte aus der Datenbank geben Aufschluss über den Erfolg des Risikomanagements sowie über die Qualität der gewählten Risikoindikatoren.

---

## Aufsichtsrechtliche Risikoposition

Die Bank ermittelt als Nichthandelsinstitut den vereinfachten Koeffizienten.

### Aufteilung der Risikoaktiva

Mio €	31.12.2002	31.12.2001
Forderungen an Kreditinstitute	8.630	7.460
Forderungen an Kunden	4.945	6.961
Übrige Aktivpositionen	795	950
Eventualverbindlichkeiten	2.152	2.712
Zusagen	2.874	2.397
Zinssatzinstrumente	33	36
Währungsinstrumente	124	135
<b>Insgesamt</b>	<b>19.553</b>	<b>20.651</b>

Die regulatorischen Eigenmittel belaufen sich auf 2.179 Mio € (Ende 2001: 1.960 Mio €), der Risikokoeffizient beträgt 139% (Ende 2001: 119%). Die Mindestanforderung von 100% war zu jedem Zeitpunkt des Geschäftsjahres erfüllt.

---

## Einlegerschutz

Die Bank ist Mitglied der am 25. September 1989 gegründeten Vereinigung „Association pour la Garantie des Dépôts, Luxembourg“ (AGDL), die ein Sicherungssystem zugunsten von Kunden ihrer Mitglieder bietet.

Begünstigt sind insbesondere natürliche Personen, unabhängig von Staatsangehörigkeit oder Wohnsitz. Jeder Kunde eines Mitglieds der AGDL ist mit einem Höchstbetrag im Gegenwert von 20.000 € pro Geldeinlage und 20.000 € pro Forderung aus einem anderen als einer Geldeinlage stammenden Wertpapiergeschäft gesichert.

Die Bank bildet eine Rückstellung zur Abdeckung des Einzelrisikos aus der Sicherung als Folge des Ausfalls eines Mitglieds. Der Ausweis der Rückstellung erfolgt unter der Bilanzposition „andere Rückstellungen“.

## E. Sonstige Angaben

### Personal

#### Personalstand

	31.12.2002	Jahresdurchschnitt 2002
Geschäftsleiter	3	3
Führungskräfte	13	13
Angestellte	334	342
<b>Insgesamt</b>	<b>350</b>	<b>358</b>

Am 31.12.2002 waren 178 (2001: 188) weibliche und 172 (2001: 182) männliche Mitarbeiter beschäftigt.

Im Jahre 2002 betragen die Gesamtbezüge der Geschäftsleitung und Führungskräfte 4.712 T €. Die Zuführung zu Pensionsrückstellungen betrug 550 T €.

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsleitung belief sich der Aufwand für Pensionsverpflichtungen auf 120 T €.

An den Verwaltungsrat wurde eine Vergütung von 13 T € entrichtet.

Kredite, Vorschüsse sowie sonstige Haftungen bestehen am 31. Dezember 2002 mit 961 T € gegenüber Mitgliedern der Geschäftsleitung und Führungskräften.

### **Patronatserklärung**

Für die Deutsche Bank/DB Ireland plc. trägt die Deutsche Bank Luxembourg – abgesehen vom Fall des politischen Risikos – dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen kann.

---

### **Geschäftsbericht 2002 des Deutsche Bank Konzerns**

Der Geschäftsbericht des Konzerns ist erhältlich bei

Deutsche Bank AG  
Leser-Service-PKS  
60262 FRANKFURT  
DEUTSCHLAND

und im Internet unter  
<http://public.deutsche-bank.de>

---

Luxemburg, den 25. Februar 2003

Deutsche Bank Luxembourg S.A.  
Der Verwaltungsrat



# Bericht des Abschlussprüfers

## An den Verwaltungsrat der Deutsche Bank Luxembourg S.A.

Entsprechend dem uns vom Verwaltungsrat erteilten Auftrag vom 14. März 2002 haben wir den beigefügten Jahresabschluss der Deutschen Bank Luxembourg S.A. für das Geschäftsjahr 2002 geprüft und von dem zugehörigen Lagebericht Kenntnis genommen. Der Jahresabschluss und der Lagebericht sind vom Verwaltungsrat im Rahmen seiner Verantwortlichkeit erstellt worden. In unserer Verantwortlichkeit liegt es, aufgrund unserer Prüfungshandlungen diesem Jahresabschluss ein Testat zu erteilen und festzustellen, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss im Einklang steht.

Wir führten unsere Prüfung nach international anerkannten Prüfungsgrundsätzen durch. Diese Grundsätze verlangen, dass unsere Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass mit hinreichender Sicherheit festgestellt werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist. Eine Abschlussprüfung besteht in der stichprobenweisen Prüfung der Grundlagen der im Jahresabschluss enthaltenen Zahlen und Angaben. Sie umfasst des Weiteren die Beurteilung der vom Verwaltungsrat im Jahresabschluss angewendeten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden und der wesentlichen von ihm vorgenommenen Bewertungen im Rahmen des Jahresabschlusses sowie die Würdigung des Jahresabschlusses insgesamt. Wir sind der Ansicht, dass unsere Abschlussprüfung eine angemessene Grundlage für die Erteilung unseres Testats bildet.

Nach unserer Auffassung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen in Luxemburg. Er vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Deutschen Bank Luxembourg S.A. zum 31. Dezember 2002 sowie der Ertragslage des Geschäftsjahres 2002.

Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.

Luxemburg, den 25. Februar 2003

KPMG Audit  
Réviseurs d'Entreprises  
T. Feld

**Geschäftssitz**

Deutsche Bank Luxembourg S.A.  
2, boulevard Konrad Adenauer  
L-1115 Luxembourg

Tel. (+352) 42122-1  
Fax (+352) 42122-449

[www.deutsche-bank.lu](http://www.deutsche-bank.lu)